

# Homöopathie-Kritik

## Teil 4: Hintergründe und Tricks der Kritiker

Friedrich Dellmour, Tribuswinkel

### Zusammenfassung

**Ziel:** Dieser Beitrag soll die Hintergründe falscher Homöopathie-Kritik und die Tricks der Kritiker aufzeigen. **Methode:** Es wird über aktuelle Kampagnen gegen die Homöopathie berichtet und die dahinter stehenden Muster sowie methodischen Fehler aufgelistet. **Ergebnis:** Durch den zunehmenden Wettbewerb am Pharmamarkt und aufgrund weltanschaulicher Motive wird die Homöopathie in den Medien angegriffen. **Schlussfolgerung:** Die aktuellen Kampagnen gegen die Homöopathie beruhen auf falschen Anwendungen des Evidenzbegriffes und einer selektiv-negativen Literaturlauswahl. Die Kritik entspricht daher nicht dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

### Abstract

**Aim:** This contribution aims to demonstrate the background of wrong criticism on homeopathy as well as the tricks of the reviewers. **Method:** Current campaigns against homeopathy are reported and the patterns and methodological flaws behind are listed. **Result:** Due to the increasing competition on the pharmaceutical market and ideological reasons homeopathy is affected in the media. **Conclusion:** The current campaigns against homeopathy are based on wrong applications of the concept of evidence and a tendentious negative choice of literature. Therefore, the criticism does not comply with the state-of-the-art of science.

Seit der Meta-Analyse im *Lancet* 2005<sup>1</sup>, in der die positiven Ergebnisse der Homöopathie durch massive Bias und statistische Tricks ins Gegenteil verkehrt wurden, um die von den Autoren vorausgesagte (!) Placebowirkung der Homöopathie zu „bestätigen“, finden in britischen und nun auch deutschen Medien professionelle Kampagnen gegen die Komplementärmedizin (CAM) und Homöopathie statt.<sup>2, 3, 4, 5</sup>

Aktuelle Höhepunkte waren die *Campaign 10:23* vor britischen Apotheken, um gegen den Verkauf homöopathischer Arzneimittel zu protestieren; der *Evidence Check* des Britischen Unterhauses; ein Kommentar im *Lancet*; ein Bericht im deutschen *Handelsblatt*; die Bezeichnung der Homöopathie als „Hexerei“ durch die *British Medical Association*; sowie die Verurteilung der Homöopathie als „irrationale, dogmatische, autoritäre, in sich geschlossene Heilslehre, die keinen Widerspruch zulässt“ durch den Leiter des *Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)* und die Angriffe in der Zeitschrift *Der Spiegel*.

### Campaign 10:23

Am 30. Jänner 2010 schluckten mehrere Skeptiker um 10:23 (Loschmidt'sche Zahl) Uhr vor britischen Apotheken den Inhalt homöopathischer Arzneifläschchen, um zu demonstrieren, dass die Homöopathie nicht wirkt, weil in den Arzneien nichts „drinnen“ sei. Die Webseite der Kampagne verurteilte die Homöopathie als „unwissenschaftlich“ und „absurde Pseudowissenschaft“ und das Ähnlichkeitsprinzip und die hohen Verdünnungen wurden auf „Aberglauben, Rituale und Magie“ zurückgeführt. Als einzige wissenschaftliche Publikation wurde die Meta-Analyse des *Lancet* zitiert und kolportiert „wann immer die Homöopathie gründlich untersucht worden ist, konnte keine Wirksamkeit nachgewiesen werden“. Die „Unwirksamkeit“ der Homöopathie wäre „bewiesen“. Die Homöopathie habe „keine Evidenz“ und die einzig sinnvolle Medizin wäre die Evidence based Medicine.<sup>6</sup>

### Evidence Check

Das „Science and Technology Committee“ des Unterhauses des britischen Parlaments (House of Commons) untersuchte 2009 mit einem „Evidence Check“, ob die Politik der britischen Regierung bei der Finanzierung der Homöopathie durch das National Health

Service (NHS) und der Zulassung homöopathischer Arzneimittel auf wissenschaftliche Evidenz gestützt ist.

Das Komitee kam durch 59 eingereichte Memoranden und Anhörung von 12 Zeugen zu der Schlussfolgerung, dass es keine glaubwürdige Evidenz für die Wirksamkeit der Homöopathie gäbe. Die Regierung solle keine Placebobehandlung zulassen, die Homöopathie solle nicht durch das NHS bezahlt werden und die Behörde solle die Zulassung homöopathischer Arzneimittel stoppen. Die detaillierten „Ergebnisse“ wurden mit einer Presseausendung als „Exklusivmeldung“ veröffentlicht. Demnach bestätigte die Regierung, dass es keine Evidenz für eine über den Placeboeffekt hinausgehende Wirkung der Homöopathie gäbe. Die Evidenzlage zeige, dass die Homöopathie nicht wirksam und weitere klinische Studien mit Homöopathie nicht gerechtfertigt seien. Reine Placebos zu verschreiben sei eine schlechte Medizin und das NHS solle die Finanzierung der Homöopathie beenden.

### *Kritik des Berichtes*

Der Bericht wurde in ausführlichen Kommentaren der British Homeopathic Association, des European Committees for Homeopathy, der Liga Medicorum Homeopathica Internationalis, des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte und weiterer Autoren als Manipulation entlarvt und in allen Punkten widerlegt. Der Bericht war hochgradig tendenziös, grundlegend fehlerhaft und verdrehte die Evidenz konsistent zum Nachteil der Homöopathie. Die Einreichungen und in den Anhörungen vorgebrachten Argumente wurden darin weitgehend nicht berücksichtigt. Ebenso wurde die vorhandene Evidenz aus systematischen Reviews, Meta-Analysen und randomisierten kontrollierten Studien nicht berücksichtigt. Die selektive Argumentation beruhte im Wesentlichen auf einer einzigen Meta-Analyse (Lancet 2005)<sup>1</sup>, wobei verschwiegen wurde, dass diese Meta-Analyse durch Kontrollarbeiten von Lüdtkke und Rutten (2008)<sup>1</sup> und Rutten und Stolper (2008)<sup>1</sup> widerlegt wurde. Auch die Anhörung war eine reine Alibi-Handlung. Der „Evidence check“ repräsentiert praktisch nur die persönliche Meinung einer einzigen Person: Edzard Ernst. Darin enthalten sind auch die typischen Fehler von E. Ernst, wie das Verschweigen vorhandener Evidenz, die Überbewertung der „Plausibilität“ und die unkritische Priorisierung randomisierter klinischer Studien.

Dem Bericht wurde Verantwortungslosigkeit vorgeworfen, da nur 4 Mitglieder (!) des Komitees nach viereinhalb Stunden Anhörungen und Einreichungen, die auf 3000 Worte beschränkt waren, die Homöopathie beurteilten und damit die Gesundheit tausender Patienten beeinflussen. Nur 6 der 14 Komiteemitglieder wiesen einen Dokortitel auf, wobei aus den Dokumenten nicht klar ersichtlich ist, ob es sich um Ärzte oder Wissenschaftler handelte, die aufgrund ihrer Ausbildung in der Lage waren, komplementäre Methoden zu beurteilen. Der finale Bericht wurde sogar nur von 3 von 4 anwesenden Mitgliedern angenommen: Evan Harris, Chirurg, fanatischer Homöopathiegegner und Mitarbeiter der Skeptikerorganisation „Sense About Science“; Ian Cawsey, IT-Experte, der dem Komitee erst seit Oktober 2009 angehörte und bei den Untersuchungen des Komitees nicht anwesend war und bis zur Abstimmung im Komitee nicht gesehen wurde; sowie Doug Naysmith, Immunologe, der zum Zeitpunkt der Abstimmung noch kein Komiteemitglied war und erst in das Komitee gewählt werden sollte.

Diese 3 Personen waren de facto fachlich nicht in der Lage, die Homöopathie zu beurteilen. Dies war aufgrund des Zeitdruckes auch gar nicht möglich. Während der vom Schweizer Bundesamt für Gesundheit nach internationalen Standards durchgeführte HTA-Bericht 7 Jahre dauerte und auf Grundlage der gesamten wissenschaftlichen Literatur zu einem eindeutig positiven Ergebnis für die Homöopathie gekommen ist (Bornhöft et al. 2006)<sup>7</sup>, haben die 3 Mitglieder des Komitees den Bericht innerhalb kürzester Zeit „durchgewunken“. Im Bericht wurde behauptet: „We carefully considered all the background documents, written submissions and oral evidence in drawing up our conclusions and recommendations.“ Diese Aussage steht aber im Widerspruch zu den „Ergebnissen“ des Berichtes: Die British Homeopathic Association hat ein Memorandum mit 8 Seiten und 39 Literaturzitate eingereicht; Peter Fischer, Forschungsdirektor des Royal London Homeopathic Hospital 7 Seiten mit 47 Zitaten; sowie Lionel R. Milgrom 10 Seiten mit 71 Zitaten. Edzard Ernst hat 1 Seite (!) ohne Literaturzitate eingereicht.

Diese in den Memoranden ausführlich dargestellte Evidenz der Homöopathie wurde im Bericht nicht berücksichtigt. Das Komitee hat praktisch nur die persönliche Meinung von Edzard Ernst übernommen, indem die Evidenz der Homöopathie geleugnet und die Unwirksamkeit und Placebowirkung der Homöopathie behauptet wurde. Die Prüfung der Unterlagen ist damit völlig unzureichend erfolgt. Wäre die Prüfung korrekt durchgeführt worden, hätte sie die Evidenz der Homöopathie bestätigen können. Die einzige systematische Vorgehensweise des Komitees bestand darin, Fakten auszuschließen, die für die Homöopathie sprechen. Das Verfahren entsprach somit dem, was im Angelsächsischen „evidence biased medicine“ (parteiische Medizin) genannt wird. Der Bericht stellt damit eine „vorsätzliche und arglistige Täuschung der Öffentlichkeit“ dar. Die Empfehlungen des Komitees an die Regierung sind das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt worden sind.<sup>8-20</sup>

### Lancet 2010

In der Märzausgabe des Lancet bezog sich Jeremy Laurance, Gesundheitsredakteur von *The Independent* und Preisträger des durch die Pharmaindustrie finanzierten *Medical Journalist's Association Awards* als „Health Journalist of the Year 2004“ auf den „vernichtenden Bericht“ des Science and Technology Committees. Der Kommentar beurteilte die „Alternativmedizin“ und Homöopathie. Dabei fällt kaum auf, dass nur Fakten über den Placeboeffekt genannt wurden. Ohne auf Studien oder die positive Evidenz der Homöopathie einzugehen, wurde darin die Alternativmedizin mit „Placebo“, „Magie“ und „Verschwendung von Ressourcen“ in Zusammenhang gebracht. Dabei geht es nicht um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung, sondern um die persönliche Sicht des Autors. Der Kommentar ist eine gezielte Fehldarstellung im Sinne von „medical marketing“. Die Komplementärmedizin wird ohne Beleg und ohne die vorhandenen wissenschaftlichen Daten zu erwähnen, als ungeprüfte Placebomedizin mit zweifelhafter Wirkung dargestellt, wobei die wirtschaftlichen Interessen deutlich zu erkennen sind.<sup>21-22</sup>

### Handelsblatt 2010

Der Evolutionsbiologe der Universität Koblenz Axel Meyer beklagte im Februar 2010 in der deutschen Zeitschrift „Handelsblatt“ die Kosten des deutschen Gesundheitssystems. Dabei schlug er eine Einsparmöglichkeit vor: „Abschaffung der Bezahlung des homöopathischen Unsinn. Man konnte wissenschaftlich bisher keine Wirkung der Homöopathie nachweisen“. Meyer zitierte dazu keine Studien.<sup>23</sup> Im März erschien ein Artikel der Biochemikerin und Wissenschaftsjournalistin Nike Heinen. Unter alleinigem Bezug auf Edzard Ernst und dessen Interpretation der Meta-Analyse im Lancet 2005 publizierte die „Science Writerin“, dass „Studien die Unwirksamkeit homöopathischer Arzneimittel beweisen“, „Globuli keine größere Wirkung als Placebo haben“, „Glaube heilen kann“, „die Homöopathie wahrscheinlich das mächtigste Placebo ist, das wir haben“ und über die wirtschaftlichen Aspekte: „Fast 400 Millionen Euro gaben die Deutschen 2008 für homöopathische und anthroposophische Medikamente aus, damit landete jeder hundertste für Arzneimittel ausgegebene Euro bei den homöopathischen Firmen ... und die Tendenz ist eindeutig steigend.“<sup>24</sup>

### British Medical Association

Der größte Ärzteverband Großbritanniens bezeichnete auf der Jahrestagung der BMA Junior Doctors Conference im Mai 2010 die Homöopathie als „Hexerei“ (witchcraft) und dass es angesichts der Sparmaßnahmen unverantwortlich sei, den Gesundheitsetat mit „Ausgaben für Quacksalberei zu belasten“. In der im Juni beschlossenen Resolution „Motion 301“ der BMA wurden „Therapieerfolge oder -misserfolge durch homöopathische Behandlungen nicht thematisiert. Vielmehr wird der Gesetzgeber aufgefordert, die Finanzierung einzustellen, solange es keine „wissenschaftlichen Beweise“ für die Wirksamkeit der Homöopathie gibt. Homöopathische Mittel sollten nicht mehr als Medikamente gekennzeichnet werden, sondern nur noch als Placebos.“

Die Resolution ist der bisherige Höhepunkt der Kampagnen gegen die Homöopathie, die von der Skeptiker-Gruppierung „Sense About Science“ und Edzard Ernst vorangetrieben werden.

„Zu den Finanziers von „Sense About Science“ gehören GlaxoSmithKline, Pfizer und die Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI)“.<sup>25</sup>

## IQWiG

Der Leiter des Kölner „Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen“ (IQWiG) Jürgen Windeler hat seit 1999 den Fachbereich Evidenzbasierte Medizin beim Spitzenverband Bund der Krankenkassen (MDS) in Deutschland aufgebaut und war Vorsitzender des Deutschen Netzwerks Evidenz-basierte Medizin (DNEbM). Er kritisierte die Homöopathie mit scharfen Worten: „Homöopathie ist eine irrationale, dogmatische, autoritäre, in sich geschlossene Heilslehre, die keinen Widerspruch zulässt.“

Das IQWiG<sup>26</sup> bezeichnet sich als unabhängiges wissenschaftliches Institut, „das Nutzen und Schaden medizinischer Maßnahmen für Patienten untersucht und darüber informiert, welche Vor- und Nachteile Therapien und Diagnoseverfahren haben können. Das IQWiG wird durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und das Bundesgesundheitsministerium (BMG) beauftragt. Das Institut hat auch einen Generalauftrag, aus eigener Verantwortung Themen aufzugreifen. Die Urteile des IQWiG haben große Tragweite, da es über die Aufnahme von Leistungen in den Katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entscheidet. Darüber hinaus stellt das Institut „allgemeinverständliche Gesundheitsinformationen für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.“

Der Homöopathie weht damit durch J. Windeler als ehemaliges Mitglied des Wissenschaftsrats der Szeptikerorganisation „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung der Paramedizin“ (GWUP)<sup>27</sup> ein scharfer Wind entgegen. Windeler wird in der GWUP weiterhin in der Rubrik „Prominente aktive Szeptiker“ geführt. Die GWUP ist eine Organisation, die eine strikte Wissenschaftsgläubigkeit zu einer dogmatischen Weltanschauung erhoben hat.<sup>25</sup>

## Der Spiegel

Die Zeitschrift „Der Spiegel“ hat bereits 2005 die Ergebnisse der Meta-Analyse im Lancet unter dem Titel „Homöopathie beruht auf Einbildung“ verbreitet und ohne die vorhandene wissenschaftliche Fachliteratur zu würdigen über die „absurde Verdünnerei“ und den „fehlenden Nutzen der Homöopathie“ berichtet.<sup>28</sup>

„Der Spiegel“ zog nun neuerlich – wie seinerzeit das Nachrichtenmagazin Profil<sup>29</sup> – alle Register und ließ in einem 9 Seiten-Bericht kein Negativargument aus, um die Homöopathie, homöopathische Ärzte und Firmen zu diffamieren.<sup>30</sup> Es wurde über die „Campaign 10:23“, britische Szeptikergruppen, den „ausführlichen Bericht“ des Britischen Unterhauses und die Forderung des Britischen Ärztebundes berichtet, die „Homöopathie sei Hexenzauber“ und solle als „Quacksalberei“ abgestempelt werden. Dazu passend wurde Jürgen Windeler zitiert: „Die Homöopathie ist ein spekulatives, widerlegtes Konzept. Bis heute sei nicht bewiesen, dass die Methode einen medizinischen Nutzen habe. Dazu muss man auch gar nicht weiterforschen, die Sache ist erledigt.“ Angeblich sind sich die Wissenschaftler im Jahr 2010 einig: „Es gibt nicht den geringsten Beweis dafür, dass homöopathische Kügelchen irgendetwas anderes bewirken als einen Placeboeffekt“. Und Edzard Ernst berichtete: „Was mich mehr beeindruckt, ist die Tatsache, dass alle gutgemachten, systematischen Reviews und Metaanalysen einheitlich zu diesem Ergebnis kommen. Wenn sie zehnmals feststellen, dass etwas ein Placebo ist, dann ist es auch wahrscheinlich ein Placebo“.

Die „wissenschaftlichen“ Grundlagen dieser Aussagen sind: Edzard Ernst, die Meta-Analyse des Lancet und die Untersuchungen des deutschen Reichsgesundheitsamtes 1938-1939. Die moderne wissenschaftliche Literatur und positiven Ergebnisse des nach den Kriterien der Evidence based Medicine erstellten HTA-Reports (Bornhöft et al. 2006)<sup>7</sup> wurden dabei nicht erwähnt. Ebenso wurde verschwiegen, dass die Herstellung homöopathischer Arzneimittel in der EU-Gesetzgebung verankert ist und nach den Regeln des Europäischen Arzneibuches erfolgt. Dafür wurden wirtschaftliche Interessen deutlich: „das Geschäft mit den Kügelchen ist eine Milliardenindustrie geworden“, der Umsatz lag „weltweit bei 2 Milliarden Euro“ und jeder Deutsche gab im Schnitt 4,87 Euro für Homöopathika aus.

Der Artikel polarisiert und schürt Unversöhnlichkeit zwischen den „Anhängern und Gegnern der Homöopathie“: „noch nie standen so vielen hemmungslos Gläubigen so viele fundierte Kritiker gegenüber“. Polemisch wurde hingewiesen, dass homöopathische Arzneimittel aus „Kakerlaken, Hundespeichel, Kot, Pferdehaaren und Hodenextrakt“ hergestellt werden. Die „Impfgegnerschaft“ der Homöopathen wurde angeführt. Die Autoren berichteten ausführlich über die Homöopathie in der NS-Zeit und in Konzentrationslagern. Der Grund dafür liegt in der Skeptikerphilosophie der Autoren, die durch Edzard Ernst zum Ausdruck gebracht wird: „Ein Wissenschaftler müsse immer ein Vertreter der Aufklärung sein. Wenn wir glauben, dass das Schütteln von Hochpotenzen uns heilt, wenn wir an die mystischen Kräfte und den ganzen Käse glauben, wenn die Menschen beginnen, wissenschaftliches Denken abzulehnen und der medizinische Aberglaube zurückkehrt, dann kappen wir unsere besten Traditionen, dann sind wir auf dem Weg zurück ins Mittelalter.“<sup>30</sup>

### *Kritik des Spiegel-Beitrages*

Während Skeptiker den Beitrag nutzten, um festzustellen „wie skurril die Homöopathie ist“<sup>31</sup> und Spiegel-Online empfahl „man solle den Kassen schlicht verbieten, die Homöopathie zu bezahlen“<sup>32</sup>, wurde der Beitrag durch Fachgremien relativiert: der Bund Klassischer Homöopathen Deutschlands e.V. kritisierte diesen „Wissenschaftsjournalismus“, der „Fakten“ undistanziert berichtet und bekannte Quellen verschweigt als „Pseudowissenschaftlichkeit“, um ein negatives Bild der Homöopathie aufrecht zu erhalten.<sup>33</sup>

Die Carstens-Stiftung widerlegte in einer Presseinformation vom 14. Juli 2010 alle Punkte des Spiegel-Beitrages und stellte fest, dass die Aussage, die Wirksamkeit der Homöopathie sei nicht wissenschaftlich belegt „nachweislich falsch“ ist, der Patientennutzen der Homöopathie mittlerweile „unumstritten ist“ und die Aussagen von Jürgen Windeler und Edzard Ernst nicht haltbar sind, da sie den aktuellen Stand der Forschung ignorieren. Die Stiftung fasste den Beitrag als „Grabenkämpfe“ und „Diskreditierungsversuche“ zusammen, um alte Feindbilder wieder aufleben zu lassen.<sup>34-35</sup>

### *Muster der Kritiker*

Die bisherigen Artikel des Argumentariums Homöopathie-Kritik<sup>36-38</sup> und aktuellen Beispiele der Anti-Homöopathie-Kampagnen zeigen ein charakteristisches Muster. Es handelt sich um professionelle PR-Kampagnen, die nicht nur gegen die Homöopathie, sondern die gesamte Komplementär- und Alternativmedizin (CAM) gerichtet sind.

Für die Kampagnen werden Medien mit hohem Impactfaktor verwendet, z.B. medizinische Fachzeitschriften (*Lancet*) oder populäre öffentliche Medien (*Profil, Spiegel, Tageszeitungen, Bücher*).

Die Argumente stammen von Einzelpersonen (Edzard Ernst) und einzelnen Publikationen (Shang 2005). Sie sind weitgehend falsch und entsprechen nicht dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Im Zuge der Medienkampagnen wird mit „Skeptiker“-Organisationen zusammengearbeitet. Deren akademische Vertreter, wie z.B. Pharmakologen, Apotheker, Evolutionsbiologen, Wirtschaftswissenschaftler und Astronomen sowie Medizin- und Wissenschaftsjournalisten verbreiten einseitig und gezielt nur die Aussagen von „Ernst und Shang“, um damit die Homöopathie zu verurteilen und weitreichende gesundheitspolitische Konsequenzen zu fordern. Diesen Kritikern fehlt aber jede fachliche Kompetenz, um die Homöopathie zu beurteilen! Die Kritik dieser „Experten ohne Expertise“ hält sich nicht an die anerkannten Kriterien der Wissenschaft und hat daher keine Evidenz!

Die Medien-Kampagnen sind keine Einzelaktionen, sondern professionelle PR-Kampagnen. Dafür ist organisierte und teure PR-Arbeit erforderlich, wie sie aus der Wirtschaft bekannt ist. Die marktwirtschaftlich orientierten Argumente weisen auf einen Verdrängungswettbewerb im Pharma- und Gesundheitsmarkt hin.

## Tricks der Kritiker

Die in den Kampagnen stereotyp wiederholten Argumente sind weitgehend falsch. Sie beruhen meist auf Fehlinterpretationen und Unkenntnis der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur. Die Kritik ist nicht an wissenschaftlicher Diskussion interessiert und dient dazu, vorgefasste Meinungen zu „beweisen“. Dabei werden häufig folgende fachliche Fehler gemacht und Tricks angewendet:

Die behauptete „fehlende Evidenz“ der Homöopathie beruht meist auf einer selektiven Literaturlauswahl. Dabei werden einige negative Arbeiten präsentiert, ohne neue Studien und die vorhandene positive Literatur zu würdigen.

Die untersuchte „Evidenz“ wird auf randomisierte klinische Studien (RCTs) beschränkt und randomisierte Doppelblindstudien werden als „Goldstandard“ der evidenzbasierten Medizin (EbM) bezeichnet. Diese Einseitigkeit entspricht nicht der Definition der EbM, bei der auch die klinischen Erfahrungen und Patientenwerte berücksichtigt werden müssen.

Die Evidenz wird mit „Wirksamkeit“ verwechselt. Fehlende Evidenz aufgrund des Fehlens hochwertiger RCTs wird als „fehlende Wirksamkeit“ oder „Unwirksamkeit“ interpretiert.

Die Wissenschaftlichkeit der Homöopathie wird an der Naturwissenschaft (Karl R. Popper) gemessen. Homöopathie und Naturwissenschaft beruhen jedoch auf unterschiedlichen wissenschaftlichen Grundlagen und Denkrahmen. Die Homöopathie sollte daher nach anderen wissenschaftlichen Kriterien bewertet werden.

Der Wirkmechanismus der Homöopathie wird aufgrund der Verdünnungen als „implausibel“ betrachtet. Das „Fehlen“ eines anerkannten Wirkmechanismus wird als „Beweis“ dafür erachtet, dass die Homöopathie nur eine „Placebomedizin“ sein kann. Die Wirksamkeit einer Therapie ist aber nicht an die Kenntnis des Wirkmechanismus gebunden. Bei diesem Thema sind 3 Punkte zu beachten: Aus finanziellen und methodischen Gründen gibt es keine systematische Forschung zum Wirkmechanismus der Homöopathie. Auch in der Schulmedizin werden Arzneimittel verordnet und durch die Krankenkassen erstattet, für die (noch) kein Wirkmechanismus bekannt ist. Es gibt experimentelle Hinweise darauf, dass der Homöopathie ein nicht-molekularer Wirkmechanismus zugrunde liegt. Die Erwartung eines „pharmakologischen“ Wirkmechanismus geht damit ins Leere. Alle Indizien sprechen dafür, dass die Homöopathie als eine Form der „Informationsmedizin“ erklärt werden kann.

## Hintergründe der Kritik

Die wirtschaftlichen Argumente der Kritiker sind unüberhörbar. Die Meta-Analyse des Lancet diente im Juni 2005 in der Schweiz dazu, die Komplementärmedizin aus dem Grundversorgungskatalog der Krankenversicherung zu streichen.<sup>39</sup> In England führte der behauptete „lack of evidence“ im Juli 2008 dazu, dass die Finanzierung der homöopathischen Behandlung durch Primary Care Trusts (PCTs) des National Health Service in fünf homöopathischen Krankenhäusern gestrichen wurde.<sup>40</sup> Im „Spiegel“ verlangte nun der SPD-Obmann im Gesundheitsausschuss des Bundestages Karl Lauterbach, „dass man den Kassen verbieten solle, die Homöopathie zu bezahlen“.<sup>32</sup>

### *Wettbewerb am Pharmamarkt*

Der Präsident der International Society for Complementary Medicine Research Harald Walach hat die Hintergründe dieser Entwicklung analysiert. Dabei spielen zwei Faktoren eine wesentliche Rolle. Der „CAM Community“ fehlt eine objektive Realitätserkenntnis des Pharmamarktes und der laufend steigenden wissenschaftlichen Anforderungen, um am Gesundheitsmarkt teilnehmen zu dürfen. Und die CAM ist im Begriff, sich als wirtschaftliche Größe zu etablieren. Die wirtschaftliche Bedeutung der Komplementärmedizin kann die Erträge der großen Pharmakonzerne gefährden.<sup>41</sup>

Das Wachstum der CAM und die Kampagnen gegen die CAM begannen daher nicht zufällig zur selben Zeit, als „die Flaggschiffmedikationen der konventionellen Pharmabranche in ihrer Glaubwürdigkeit bröckelten“.<sup>42</sup> Die Pharmaindustrie hat kostspielige Rückschläge durch

Nebenwirkungsskandale zu verkraften. Hormonersatz, Lipidsenker, COX2-Inhibitoren und SSRIs haben in großen Studien ergeben, dass die Wirksamkeit oft geringer als erwartet ist und mit schweren Nebenwirkungen erkaufte wird. Die teuer entwickelten Präparate haben nur geringe Aussichten auf wirtschaftliche Erfolge. Dem gegenüber zeigen immer mehr CAM-Therapien auch in Studien eine deutliche Wirksamkeit und die Patienten haben ein zunehmendes Interesse an ganzheitlichen und nebenwirkungsarmen Therapieformen. Die Pharmaindustrie kommt somit unter Druck und greift die CAM massiv an:

„So I have come to the conclusion that big pharma is scared, and I would argue that the current witch hunt to weed out allegedly non-evidence based practices is the consequence of twin developments. On the one hand the favour CAM has found with the public, and on the other the increasing pressure that the pharmaceutical companies have come under. So big pharma is doing the only sensible thing it can by attacking where it knows its enemy is weakest: for its lack of data.“<sup>41</sup>

### *Dogmatik und Weltanschauung*

Einige Kritiker werfen der Homöopathie „Dogmatik“ und „pseudo-religiöses Verhalten“ vor. Sie bezeichnen die Homöopathie als „geschlossene Heilslehre, die keinen Widerspruch zulässt“ und behaupten, dass Homöopathen nur am finanziellen Profit interessiert wären: „Homeopaths are motivated solely by *profit*, and interested only in protecting their „highly lucrative industry.“<sup>43</sup>

Diese Vorwürfe treffen in Wahrheit auf die Kritiker zu! Sie selbst verhalten sich dogmatisch, indem sie nichts zulassen, was nicht mit ihren Sichtweisen konform geht. Dafür werden der Evidenzbegriff verdreht, neue Studien ignoriert und der „Wahrheitsbegriff“ strapaziert, um Unwahrheiten zu verbreiten<sup>3</sup>. Persönliche Diffamierung und Respektlosigkeit zeigen, dass es sich bei diesen medialen Hexenjagden um „Glaubenskämpfe“ handelt. Die Webseiten der Skeptiker-Organisationen lassen erkennen, dass es Wissenschaftler gibt, die die „Naturwissenschaft“ dogmatisch als Weltbild vertreten. Alles, was nicht der Naturwissenschaft entspricht, wird bekämpft und lächerlich gemacht. Die Angriffe richten sich deshalb gegen die gesamte „Komplementär- und Alternativmedizin“. Diese Art der Homöopathie-Kritik ist ein Kampf um divergierende Glaubenshaltungen und Ideologien.

### Internationale Entwicklung

Die internationale Entwicklung der CAM und Homöopathie wird durch diese Grabenkämpfe nicht aufgehalten werden können. Immer mehr wissenschaftliche Institute dokumentieren die wachsende Evidenz der Homöopathie. In Deutschland ist die Homöopathie bereits an vielen Universitäten fester Lehrbestandteil und fast jede 3. Universität bietet die Homöopathie als Wahlfach an.<sup>34-35</sup>

Die Homöopathie wurde 2008 in eine Leitlinie aufgenommen: aufgrund der vorhandenen Studien (Evidenzgrad 2b) wurde die Homöopathie zur zeitlich befristeten Langzeitbetreuung des Fibromyalgie-Syndroms genannt: „Aufgrund des möglichen Nutzens von Homöopathie im Vergleich zu Placebo kann eine zeitlich befristete Behandlung mit homöopathischen Präparaten erwogen werden.“<sup>44</sup>

Die Komplementärmedizin wurde 2009 in PubMed aufgenommen. Die Suchfunktion „Search CAM on PubMed“ schränkt die Suche automatisch auf Komplementär- und Alternativmedizin ein. Die Suche nach homöopathischen Publikationen wurde damit vereinfacht.<sup>45</sup>

Die positive Evidenz der Homöopathie soll in den nächsten Beiträgen gezeigt werden.

Literatur und weiterführende Angaben:

1. Shang A, Huwiler-Muntener K, Nartey L, Juni P, Dorig S, Sterne JA, Pewsner D, Egger M: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy. *Lancet* 2005;366:726-32.

### Fachliche Kritik an der Meta-Analyse:

Swiss Association of Homoeopathic Physicians (SAHOP): Open Letter to the Editor of The Lancet. Forsch Komplementärmed Klass Naturheilkd 2005;12:000-000. Published online: November 30. 2005.

Walach H, Jonas W, Lewith G, Linde K, Jonas W, Fisher P, Berman B, Davidson J, Reilly D, Thompson T, on behalf of 29 other signatories; Dantas F, Shang A, Jüni P, Sterne JAC, Huwiler-Müntener K, Egger M, Skandhan KP, Amith S, Avni S, Raoult D: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Correspondence. [www.thelancet.com](http://www.thelancet.com) Vol. 366, December 17/24/31, 2005.

Dellmour F: Die Fragwürdigkeit klinischer Studien in der Homöopathie. Homöopathie in Österreich Jg. 16, Heft 4, Winter 2005: 27-34.

Dellmour F: Klinische Studien und Metaanalysen in der Homöopathie. Deutsche Zeitschrift für Klinische Forschung 5/6-2006: 52-60.

Lüdtke R, Rutten ALB: The conclusions on the effectiveness of homeopathy highly depend on the set of analyzed trials. Journal of Clinical Epidemiology 2008. Article in press. DOI: 10.1016/j.jclinepi.2008.06.015

Rutten ALB, Stolper CF: The 2005 meta-analysis of homeopathy: the importance of postpublication data. Homeopathy 2008; 97: 169-177. DOI 10.1016/j.homp.2008.09.008.

European Committee for Homeopathy: New Evidence for Homeopathy. Press Release 3 November 2008. Nachdruck: Homöopathie in Österreich 2008;4: 17-18.

Dellmour F: Wirksamkeit der Homöopathie nachgewiesen!  
Die Meta-Analyse des Lancet 2005 dokumentiert nach Korrektur der statistischen Fehler die Wirksamkeit der Homöopathie. Textfassung vom 9. Dezember 2008 für die Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM). [www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/lancet-studie.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/lancet-studie.pdf)

2. Dellmour F: Medienberichte von BBC und Kurier zur Wirksamkeit der Komplementärmedizin bei rheumatischen Erkrankungen. Bisher unveröffentlichte Textfassung vom 20. Februar 2009 für die Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM):

*BBC News* berichtete am 10. Februar 2009 unter Berufung auf einen Bericht der *Arthritis Research Campaign* (ARC), dass die meisten komplementären Behandlungsmethoden bei rheumatischen Erkrankungen wirkungslos wären. Die Tageszeitung *Kurier* übernahm diese Meldung ungeprüft und berichtete am 11. Februar 2009, dass auch die Homöopathie zu den Mitteln gehöre, die bei Gelenksrheuma „gar keine oder eine nur geringe Wirkung aufweisen“. Die Prüfung des zugrunde liegenden ARC-Berichtes zeigt jedoch, dass diese Aussagen unrichtig und irreführend sind!

Bereits in der Vergangenheit (1999-2005) hat *BBC News* unrichtige Informationen über die Homöopathie verbreitet und im Februar 2008 die Seiten über Komplementärmedizin auf der Webseite *BBC Health* geschlossen. Der nun erstellte ARC-Report ist Teil einer anhaltenden Kampagne gegen die Homöopathie und Komplementärmedizin in Großbritannien. Auf 80 Seiten listet der von einem Wohltätigkeitsverband herausgegebene Bericht 40 komplementäre Arzneimittel und Therapieverfahren auf und „bewertet“ deren Wirksamkeit nach völlig willkürlichen Kriterien.

Ziel des Berichtes war es, Patienten mit rheumatischen Erkrankungen und Mitarbeitern von Gesundheitsberufen bei der Auswahl komplementärer Arzneimittel zu helfen. Dieses Ziel wurde aufgrund der Mängel des Reports und der Beschränkung der Bewertung auf die „vorhandene Evidenz“ guter klinischer Studien nicht erreicht. Denn der Report verwechselt absichtlich „Evidenz“ mit „Wirksamkeit“! Aufgrund des Fehlens guter Studien – was in der Komplementärmedizin aus methodischen und ökonomischen Gründen häufig der Fall ist – kann aber keinesfalls auf eine „Unwirksamkeit“ geschlossen werden: „no evidence does not mean not effective (sic).“

Weiters zeigt der Bericht bei der Auswahl und „Interpretation“ der Studien schwere Fehler auf, wodurch eine Beurteilung der Wirksamkeit nicht möglich ist. Dabei ist die Bewertung der Homöopathie völlig unzutreffend und mangelhaft erfolgt. Der Report erwähnt 9 Studien, wovon nur eine einzige Studie – mit positivem Ergebnis (!) – den Prinzipien der Klassischen Homöopathie mit individueller Arzneiwahl entspricht. Eine Studie mit *Rhus toxicodendron* an vorselektionierten Patienten mit positivem Ergebnis, 2 Studien mit „Bewährten Indikationen“, 1 Studie mit einem Komplexmittel-Gel, 1 Studie mit individueller Arzneiwahl als begleitende add-on-Therapie bei Dauertherapie mit DMARDs und/oder NSAIDs und 3 Studien ohne Angaben (!) zeigen laut Bericht insgesamt 5 positive und 4 negative Ergebnisse. Diese Studien sind nicht vergleichbar und 7 der 9 Studien haben keine externe Validität, d.h. die Studienbedingungen entsprechen nicht der klinischen Praxis der Homöopathie. Die Bewertungen als „unwirksam“ bei Osteoarthritis und rheumatoider Arthritis und „geringe Evidenz, die angezweifelt wird“ bei Fibromyalgie sind daher nicht zutreffend und stehen im Widerspruch zu einem der zitierten Reviews, den klinischen Erfahrungen und Fallberichten, die in der Fachliteratur veröffentlicht wurden.

Die Schlussfolgerung des ARC-Reports, wonach die vorhandene Evidenz der Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel bei rheumatischen Erkrankungen „nicht eindeutig“ sei, ist daher nichts sagend und führt Patienten und Ärzte in die Irre, die dieses „Ergebnis“ fälschlicherweise als Unwirksamkeit interpretieren. Denn weder die vorhandene Evidenz aus guten klinischen Studien noch das Fehlen von Studien sagen etwas über die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit am einzelnen Patienten aus! Die Wirksamkeit der

homöopathischen Behandlung rheumatischer Erkrankungen kann nur unter Berücksichtigung der klinischen Praxis und der Gesamtheit der vorhandenen wissenschaftlichen Daten bewertet werden. Diese sind durch die *Arthritis Research Campaign* nicht ausreichend untersucht worden.

**Der ARC-Report und die Meldungen von BBC News und Kurier sind daher unrichtig und irreführend!**

Quellen:

BBC News, Complementary medicines: A guide. 23. August 1999 (mit Zitat der Lancet-Studie 2005)  
[http://news.bbc.co.uk/1/hi/health/medical\\_notes/426002.stm](http://news.bbc.co.uk/1/hi/health/medical_notes/426002.stm)

Donohoe G, The BBC Abandons Its Complementary Medicine Website Due to Pressure. 28 February 2008  
[www.naturalnews.com/z022734.html](http://www.naturalnews.com/z022734.html)

Arthritis Research Campaign, Complementary and alternative medicines for the treatment of rheumatoid arthritis, osteoarthritis and fibromyalgia. Arthritis Research Campaign (arc) 6300/CAM-REP/09-1  
[www.arc.org.uk/arthritisinfo/documents/6300.pdf](http://www.arc.org.uk/arthritisinfo/documents/6300.pdf) (Artikel im Internet nicht mehr verfügbar).

BBC News – Arthritis therapies “ineffective”. 10 February 2009  
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/health/7875192.stm>

Wirkungslose Alternativen. Kurier, 11. Februar 2009: 16.

3. Simon Singh & Edzard Ernst: Trick or Treatment? (2008)  
 Gesund ohne Pillen. Was kann die Alternativmedizin? Carl Hanser Verlag, München 2009.

Fachliche Kritik:

Faculty of Homeopathy: The rise and rise of homeopathy. Statement in response to Trick or Treatment by Simon Singh & Edzard Ernst. 18 April 2008.

[www.facultyofhomeopathy.org](http://www.facultyofhomeopathy.org) / Media / Press Releases  
[www.facultyofhomeopathy.org/media/press\\_releases/trick\\_or\\_treatment.html](http://www.facultyofhomeopathy.org/media/press_releases/trick_or_treatment.html)

Homöopathie in Österreich 2009;3: 45-46. Singh S, Ernst E: Gesund ohne Pillen. Was kann die Alternativmedizin? Wittels M: Placebo, placebis, placebit.

Homöopathische Nachrichten, April 2009: 3.

Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte.

Alderson W: Singh and Ernst's book "Trick or Treatment?" has no validity as a scientific examination of alternative medicine. A critique on behalf of H:MC21 (Homeopathy: Medicine for the 21st Century); March 2009. Blogbeitrag bei "Homeopathy4Health" vom 26.4.2009.

<http://homeopathy4health.wordpress.com/2009/04/26/singh-and-ernsts-book-trick-or-treatment%c2%a0has-no-validity-as-a-scientific-examination-of-alternative-medicine>

GWUP.WATCH, 18. Oktober 2009

<http://gwup-skeptiker.blogspot.com/search/label/Edzard%20Ernst>

Kommentar:

Das Buch von Simon Singh und Edzard Ernst will die „Wahrheit über die Alternativmedizin“ herausfinden. Die Titel der Kapitel lauten dazu „Die Wahrheit über Homöopathie“; „Die Wahrheit über Akupunktur“; „Die Wahrheit über Chiropraktik“; „Die Wahrheit über pflanzliche Medizin“; sowie „Warum nach der Wahrheit fragen?“ Die Autoren schreiben in dem Buch, dass sie „durch eine faire, gründliche und wissenschaftliche Beurteilung des vorliegenden Materials zu [ihrem] Urteil über die Homöopathie gelangt“ und „stets vorurteilsfrei vorgegangen“ sind. Dennoch kommen sie zu der Schlussfolgerung: „Hunderte von Studien haben kein signifikantes oder überzeugendes Ergebnis erbracht, das für den Einsatz von Homöopathie zur Behandlung irgendeines spezifischen Leidens sprechen würde. Im Gegenteil, es gibt einen Berg von Beweisen für die Aussage, dass die Homöopathie schlicht und einfach nicht funktioniert. Dies ist eigentlich keine Überraschung, wenn man sich klarmacht, dass ein homöopathisches Heilmittel in aller Regel kein einziges Molekül irgendeines Wirkstoffs enthält“.

Offensichtlich haben die Autoren dabei eine negative Auswahl für ihre „Analyse“ verwendet! Die zitierte wissenschaftliche Literatur der Homöopathie endet nämlich mit der Meta-Analyse von Shang et al. 2005. Der positive HTA-Report von Bornhöft et al. 2006 wird darin nicht erwähnt, ebenso nicht das Review von Witt et al. 2007, das anhand von *in-vitro*-Untersuchungen positive Ergebnisse für die Homöopathie gezeigt hat.

William Alderson kritisierte in dem Buch 19 schwerwiegende Fehler („major faults“) bei der Verwendung des Evidenzbegriffes, des Wissenschaftsbegriffes, der Verwechslung von „Evidenz“ mit „Wirksamkeit“ und der einseitigen Priorisierung von RCTs: „Ernst and Singh have failed to provide a secure theoretical or evidential base for their argument, and have used analytical tools inadequate (in this context) for achieving objective and reliable conclusions. The result of these weaknesses is that their argument relies heavily on preconceptions, variable definitions and opinion, a problem exacerbated by a tendency to confirmation bias on the authors' part. As a result, Trick or Treatment? has no validity as a scientific examination of alternative medicine“.

4. Übernahme dieser Falschmeldungen durch Profil, Kurier, Wiener Zeitung, Standard und Presse:
- Hanifle T, Ehgartner B: Das Ende der Homöopathie. Profil, Nr. 37, 36. Jg., 12. September 2005: 106-13.
- Ehgartner B: Die Macht der Einbildung. Profil Nr. 48, 26. November 2007: 110-118.
- Karas Ch: Evident ist nur die Unschädlichkeit. Esoterik in der Therapie als Glaubensfrage: Warum der Nutzen der Homöopathie nicht nachweisbar ist. Wiener Zeitung, Samstag, 21. April 2007: 10.
- Aigner F: Nichts als fauler Zauber. James Randi kämpft mit wissenschaftlicher Methodik gegen das Übernatürliche - zu den paranormalen Phänomenen zählt er auch die Homöopathie. Der Standard, 7. August 2008 <http://derstandard.at>, 6. August 2008.
- Wirkungslose Alternativen. Kurier, 11. Februar 2009: 16.
- DiePresse.com: „Voodoo-Medizin“ auf dem Vormarsch. Alternative Heilmethoden gewinnen in Österreich an Bedeutung. Patienten müssen die Kosten meist selbst tragen – und das trotz teuren Gesundheits-Systems. Die Presse, Online-Ausgabe 10.3.2009 <http://diepresse.com>, Printausgabe 11.3.2009.
5. Dellmour F: Wirksamkeitsnachweise im Internet. Internetplattformen dokumentieren die Wirksamkeit der Homöopathie und relativieren falsche Homöopathie-Kritik. Informationen über GWUP, Skeptiker-Bewegung, Science Blogs und Skeptiker-Syndrom. Textfassung vom 21. Dezember 2009 für den Mitgliederbereich der Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM).
6. Dellmour F: Homöopathie-Kritik in UK. Aktueller Bericht über die Campaign 10:23. Homöopathie in Österreich HIOe 2010;1:29-31.
- Die Literaturversion des HIOe-Berichtes mit Literaturangaben ist auf der Webseite der ÖGHM im Mitgliederbereich zugänglich: [www.homoeopathie.at](http://www.homoeopathie.at).
7. Bornhöft G, Matthiessen PF (Hrsg.): Homöopathie in der Krankenversorgung – Wirksamkeit, Nutzen, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Ein HTA-Bericht zur Homöopathie im Rahmen des Programms Evaluation Komplementärmedizin in der Schweiz. Rezension: Homöopathie in Österreich 2008;2: 42.
- Textauszug aus: Dellmour F: Wirksamkeit der Homöopathie nachgewiesen! (siehe Lit. 1.)
- HTA-Report des PEK-Programmes belegt die Wirksamkeit und Wirkung der Homöopathie  
 Gudrun Bornhöft und Peter F. Matthiessen haben den vollständigen HTA-Bericht, den die Schweizer Regierung in Auftrag gegeben hatte, 2006 als Buch veröffentlicht. Damit liegt erstmals ein HTA-Bericht zur Homöopathie vor. Ein HTA-Bericht (Health Technology Assessment) ist die höchste Stufe der Evidence Based Medicine zur Beurteilung der Wirksamkeit, Sicherheit und Kosten einer medizinischen Therapiemethode und hat mehr Aussagekraft als Reviews und klinische Studien.
- Mit dem HTA-Bericht haben die Autoren das bisher umfassendste Grundlagenwerk zum Stand der wissenschaftlichen Forschung in der Homöopathie veröffentlicht. Das Werk enthält Einführungen in die Homöopathie, homöopathische Arzneimittel, den homöopathischen Krankheitsbegriff, Indikationen und Grenzen der Homöopathie und gibt einen Überblick über die Studienlage und Problematik randomisierter Studien, Bias und Meta-Analysen.
- Ziele des HTA-Berichtes waren es, die Art und Menge der wissenschaftlichen Publikationen, den Stand der präklinischen Forschung, die Wirksamkeit auf Grundlage systematischer Reviews und Meta-Analysen sowie die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Homöopathie zu erfassen. Die methodische Vorgehensweise des HTA war eine Internetrecherche in 22 (!) medizinischen Datenbanken und hat zu 107 auswertbaren Titeln geführt. Darunter zeigten 20 von 22 Reviews einen Trend zugunsten der Homöopathie und 5 Reviews einen deutlichen Beleg für die Wirksamkeit der Homöopathie. In der Indikation URTI/A (upper respiration tract infections and allergic reactions) zeigten 24 von 29 klinischen Studien ein positives Ergebnis, wovon die placebokontrollierten randomisierten Studien mit der höchsten Evidenzklasse nach EBM bei 12 von 16 Studien ein positives Ergebnis fanden.
- Der HTA-Report belegt, dass „die ärztliche Homöopathie bei sachgemäßer Anwendung arm an Nebenwirkungen und bei Verwendung mittlerer und hoher Potenzen frei von toxischen Wirkungen und unerwünschten Organwirkungen ist“ und fand wirtschaftliche Vorteile durch Einsparung direkter und indirekter Kosten im Vergleich mit der konventionellen Behandlung.
- Zusammenfassendes Ergebnis des HTA-Reports*
- „Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es ausreichende Belege für die präklinische (experimentelle) Wirkung und klinische Wirksamkeit der Homöopathie gibt und dass sie absolut und insbesondere im Vergleich zu konventionellen Therapien eine sichere und kostengünstige Intervention darstellt.“
8. House of Commons, Science and Technology Committee: Evidence Check 2: Homeopathy. Fourth Report of Session 2009-10. Report, together with formal minutes, oral and written evidence. HC 45. Published on 22 February 2010 by authority of the House of Commons, London: The Stationery Office Limited.

### Memoranda (Auswahl):

Memoranda auf der Webseite des Unterhauses des britischen Parlaments (House of Commons)  
<http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200910/cmselect/cmsctech/memo/homeopathy/contents.htm>

Memorandum submitted by The British Homeopathic Association HO 12:  
 Mathie RT, Research Development Adviser, November 2009.

Memorandum submitted by Edzard Ernst HO 16:  
 Ernst E, MD, PhD, F Med Sci, FSB, FRCP, FRCPEd, Complementary Medicine, Peninsula Medical School, Universities of Exeter & Plymouth, November 2009.

Memorandum submitted by the European Committee for Homeopathic Medicine in Europe HO 18:  
 The Use of Homeopathic Medicines in Europe: Its Licensing and Regulation.  
 Nicolai T, President of ECH, November 2009.

Memorandum submitted by Dr Peter Fisher HO 21:  
 Homeopathy: the Evidence from Basic Research.  
 Fisher P, Director of Research, Royal London Homoeopathic Hospital, November 2009.

Memorandum submitted by the Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (LMHI) HO 31:  
 The Worldwide Use of Medical Homoeopathy.  
 Fischer UD, President, Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis, November 2009.

Memorandum submitted by the National Institute for Health and Clinical Excellence (NICE) HO 45:  
 Littlejohns P, Clinical and Public Health Director, November 2009.  
 Supplementary memorandum submitted by National Institute for Health and Clinical Excellence (NICE)  
 HO 45a: Beaman T, Communications Executive (Public Affairs), November 2009.

### Hintergründe und Kommentare zum Evidence Check:

Das "Science and Technology Committee" des Unterhauses des britischen Parlaments (House of Commons) beschäftigt sich seit 2009 mit "Evidence Checks". Diese Evidence Checks dienen als Kontrolle der Strategien der Regierung „to examine how the government uses evidence to formulate and review its policies.“ Dieser bisher zweite Evidence Check des parlamentarischen Ausschusses „examines the Government's policies on the provision of homeopathy through the National Health Service (NHS) and the licensing of homeopathic products by the Medicines and Healthcare products Regulatory Agency (MHRA).“ Das Komitee untersuchte nicht die Homöopathie selbst, sondern ob die Politik der britischen Regierung in der Finanzierung der Homöopathie durch das National Health Service (NHS) und bei der behördlichen Genehmigung homöopathischer Arzneimittel auf wissenschaftliche Evidenz gestützt ist.<sup>8</sup>

Das Komitee kam auf der Grundlage von 59 schriftlich eingereichten Memoranden<sup>6</sup> und 12 mündlichen Zeugenaussagen zu der Schlussfolgerung, dass es keine glaubwürdige Evidenz für die Wirksamkeit der Homöopathie gäbe und kritisierte die Zurückhaltung der Regierung, sich mit der Angemessenheit und Ethik der Verschreibung von Placebos an Patienten zu beschäftigen. Die Regierung setze sich mit der Kostenerstattung der Homöopathie durch das NHS und behördlichen Genehmigung homöopathischer Produkte, die in Apotheken verkauft werden, dem Risiko aus, die Homöopathie als wirksames medizinisches System zu billigen. Die Regierung solle keine Placebobehandlungen einschließlich der Homöopathie zulassen, die Homöopathie solle nicht durch das NHS bezahlt werden und die Behörde solle die Genehmigung homöopathischer Produkte stoppen.<sup>8</sup>

Die als Exklusivmeldung bezeichnete Presseaussendung des Komitees fasste unter dem Titel „Parlamentsmitglieder mahnen die Regierung, die Finanzierung der Homöopathie durch das NHS und die behördliche Zulassung der Homöopathie zu streichen“ („MPS [Members of Parliament] urge government to withdraw NHS funding and MHRA licensing of homeopathy“) die Ergebnisse des Evidence Checks noch deutlicher zusammen:<sup>9</sup>

- Der Evidence Check habe geprüfte, ob die Regierungspolitik betreffend Homöopathie evidenzbasiert auf aktueller Evidenz beruht; dies sei nicht der Fall.
- Es sei ein bedauerlicher Präzedenzfall für die Gesundheitsabteilung der Regierung, die Existenz einer Community, die glaube, dass die Homöopathie wirke, als ausreichende „Evidenz“ zu erachten sei, um weiterhin öffentliche Gelder dafür auszugeben.
- Die Regierung bestätige, dass es keine Evidenz für eine über den Placeboeffekt hinausgehende Wirkung der Homöopathie gäbe.
- Das Komitee stimme mit der Regierung überein, dass die Evidenzlage zeige, dass die Homöopathie nicht wirksam sei und die Erklärungen, warum die Homöopathie wirke, wissenschaftlich implausibel seien.
- Das Komitee fasste zusammen, dass weitere klinische Studien mit Homöopathie nicht gerechtfertigt seien, sofern die vorhandene wissenschaftliche Literatur keine gute Evidenz für die Wirksamkeit der Homöopathie zeigt.

- Nach Auffassung des Komitees sei die Homöopathie eine Placebobehandlung und die Regierung solle Richtlinien für die Verschreibung von Placebos haben ... Reine Placebos zu verschreiben sei eine schlechte Medizin.
- Medizinische Indikationen sollen nur unter der für Arzneimittel üblichen Auflage auf Basis randomisierter kontrollierter Studien (RCTs) zugelassen werden.
- Die Zulassungsbehörde solle es nicht gestatten, dass ohne Evidenz der Wirksamkeit Indikationen für homöopathische Produkte beansprucht werden.
- Homöopathische Produkte sollen nicht länger durch die Behörde zugelassen werden, da es sich dabei um keine Arzneimittel handle.
- Das NHS solle die Finanzierung der Homöopathie beenden.

#### Reaktionen auf den Evidence Check:

##### *British Homeopathic Association (BAH)*

Der Science and Technology (S&T) Report wurde noch am Tag seiner Veröffentlichung als unglaublich und lächerlich bezeichnet.<sup>10</sup> Die British Homeopathic Association (BAH)<sup>11</sup> und Faculty of Homeopathy<sup>12</sup> bezeichneten den Report als engstirnig und oberflächlich. Das Komitee hat es verfehlt, die vorliegende Evidenz zu bestätigen. Es gibt über 100 kontrollierte Studien, wovon die Mehrheit die Wirkungen der Homöopathie belegen. Viele Arten der Evidenz wurden völlig ignoriert, z.B. die Outcomes-Studien der homöopathischen Spitäler und Fallberichte tausender erfolgreich behandelter Patienten. Damit ist der Report nicht auf die Evidenz der Wirksamkeit eingegangen, die für die Patienten das Wichtigste ist. Hinzu kommt, dass die in den homöopathischen Krankenhäusern behandelten Patienten unter ernsten und chronischen Krankheiten leiden und oftmals keine Hilfe durch die Schulmedizin fanden. Das NHS hat seit seiner Gründung hunderttausenden Patienten durch ärztliche Homöopathie geholfen. Würde die Finanzierung der Homöopathie gestoppt, müssten die Patienten teurere Therapieformen erhalten und die Kosten für das NHS würden weiter steigen. Es sei eine verantwortungslose Entscheidungsfindung für ein Komitee, wenn nur 4 Mitglieder nach viereinhalb Stunden Anhörungen zu 3 verschiedenen Themengebieten und aufgrund von Einreichungen, die auf 3000 Worte beschränkt waren, Schlussfolgerungen ziehen, die die Gesundheit und das Wohlergehen von tausenden Patienten beeinflussen. Auch Gesundheitsminister Mike O'Brien bestätigte, dass es illiberal wäre, die Finanzierung der Homöopathie durch das NHS zu stoppen.

Die British Homeopathic Association widerlegte in 6 Gegendarstellungen die Aussagen des S&T-Reports und kam zu folgendem Ergebnis:

“Homeopathy is more than a placebo and rightfully belongs in the NHS where patients can best benefit from doctors integrating it into healthcare. This report and its conclusions represent a rush to judgment, reflecting the narrow and cursory nature of the review. It was systematic only in excluding facts that tend to support homeopathy: it omits or misrepresents any research evidence (including the BHA's), which challenges the view that patients' response to homeopathy is due to placebo. Its conclusions are unsustainable in the light of scientific evidence. Large areas of evidence that were mentioned in written submissions and oral evidence are ignored, emphasising the biased nature of the review. Omissions include all systematic reviews and meta-analyses of randomised controlled trials of homeopathy for specific conditions and groups of conditions, and systematic reviews of biological models of homeopathic responses.“<sup>11</sup>

##### *European Committee for Homeopathy (ECH)*

##### *Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI)*

Das European Committee for Homeopathy (ECH) und die Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI) bezeichneten den S&T-Bericht als völlig unbegründet, hochgradig tendenziös und grundlegend fehlerhaft. Der Bericht verdreht die wissenschaftliche Evidenz konsistent zum Nachteil der Homöopathie und macht abwertende Behauptungen gegenüber Vertretern der Homöopathie. Der Bericht ignoriert weite Teile der in den schriftlichen und mündlichen Einreichungen vorgebrachten Evidenz systematischer Reviews, Meta-Analysen und randomisierter kontrollierter Studien einzelner Indikationsbereiche und systematischer Reviews biologischer Modelle. Diese Evidenz belegt die Wirksamkeit der Homöopathie in klinischen Indikationsbereichen und die Existenz zahlreicher reproduzierbarer biologischer Modelle.<sup>13, 14</sup>

##### *Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)*

Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) machte in der Mailaussendung vom 25. Februar 2010 auf grundlegende Fehler des Evidence Checks aufmerksam. Die dem Bericht zugrundeliegende Meta-Analyse des Lancet 2005 ist fehlerhaft und wurde durch zwei Studien (Lüdtke, Rutten 2008; Rutten, Stolper 2008) widerlegt<sup>1</sup>. Curt Kösters, 1. Vorsitzender des DZVhÄ wies darauf hin, dass der Zweck des Evidence Checks an der medizinischen Wirklichkeit vorbeigeht. Wenn ein Parlament Behandlungen nicht bezahlen will, weil diese nicht evidenzbasiert sind, müsse die „konventionelle Medizin weitestgehend abgeschafft werden“. Kösters verwies auf die unsichere Datenlage bei Grippeimpfungen, in der Chirurgie, der Psychotherapie und dem großen Behandlungsbereich multimorbider Patienten: „Belegt durch Doppelblindstudien ist immer nur der Idealfall einer Monotherapie, für die real existierende Polypharmakotherapie gibt es nur eine sehr geringe Evidenz.“<sup>15</sup> Diese Aussage deckt sich mit dem Clinical

Evidence Bericht des British Medical Journal, wonach nur 13% der Behandlungen des NHS solide Evidenz aufweisen!<sup>16</sup>

#### *Helmut Kiene*

Der Anthroposoph und Forscher Helmut Kiene vom Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie e.V. in Freiburg wies darauf hin, dass es nicht verwunderlich ist, wenn das Science and Technology Committee keine wissenschaftliche Plausibilität für die Wirkprinzipien der Homöopathie finden konnte. Solange molekulare Wechselwirkungen als einzige wissenschaftliche Plausibilität für Wirkmechanismen angesehen werden – wie im vorliegenden Bericht – muss man bei der Homöopathie zwangsläufig jegliches Potential einer Nicht-Placebo-Plausibilität verwerfen.

Kiene kritisierte weiters, dass im Bericht die umfassenden experimentellen Ergebnisse von Laboruntersuchungen nicht einmal erwähnt wurden. Das Systematische Review von Claudia Witt et al. (2007)<sup>17</sup> hat bei ¼ von insgesamt 67 evaluierten experimentellen Studien Hochpotenzwirkungen gefunden und fast ¾ aller Replikationen waren ebenfalls positiv! Die Hochpotenzwirkungen konnten auch in den Studien mit hohem methodischen Standard nachgewiesen werden. Diese Laborergebnisse können nicht als „Placebo-Wirkungen“ abgetan werden. Es ist unverständlich, dass dieser *body of evidence* im Bericht völlig ignoriert wurde!

Im britischen Bericht blieb auch unerwähnt, dass die 110 Homöopathie-Studien der Shang-Meta-Analyse (2005) größtenteils positive Ergebnisse für die Homöopathie gezeigt haben und diese Wirksamkeit nur durch eine Reihe von statistischen Tricks zum „Verschwinden“ gebracht wurde. Weiters wurde im Bericht die Ansicht vertreten, dass „conclusions about the evidence on the efficacy of homeopathy should be derived from well designed and rigorous randomised controlled trials“. Dabei wird der seit langem bestehende methodologische Diskurs über die Angemessenheit von Doppelblindstudien für homöopathische Studien völlig ignoriert. Würde die vom Autor 2005 publizierte erweiterte Sichtweise beachtet, käme der „Evidence Check“ zu einem anderen Ergebnis. Aufgrund dieser und weiterer Schwächen des Berichtes kam Kiene zu der Schlussfolgerung: „The ‘Evidence check’ on homeopathy, conducted by the Science and Technology Committee of the House of Commons, presents a seemingly high-quality approach to checking the evidence. At a closer look, however, the report reveals to be simplistic, selective, and of altogether poor scientificity.“<sup>18</sup>

#### *Claus Fritzsche*

Der freie Journalist und Herausgeber des Online-Magazins [www.psychophysik.com](http://www.psychophysik.com) Claus Fritzsche, brachte mit seiner Bewertung über das „Gutachten“ des Ausschusses für Wissenschaft und Technologie des britischen Unterhauses auf den Punkt: „So geht Lobby (sic)“.<sup>19</sup> Darin wurde der „Forschungsstand zur Homöopathie falsch wiedergegeben“ und die Hintergründe des Zustandekommens sind nicht transparent. Die gesamte Argumentation beruhte überwiegend auf einer einzigen Meta-Analyse (Lancet 2005) von nur 8(!) Studien, die von Edzard Ernst zitiert wurde: „Shang et al very clearly arrived at a devastatingly negative overall conclusion“. Ernst verschwieg dabei, dass die Meta-Analyse durch Kontrollarbeiten von Lütcke und Rutten (Journal of Clinical Epidemiology 2008) sowie von Rutten und Stolper (Homeopathy 2008) widerlegt wurde. Dass Ernst die Kontrollarbeiten von Lütcke, Rutten und Stolper nicht einmal erwähnte, kritisierte Fritzsche als „vorsätzliche und arglistige Täuschung der Öffentlichkeit.“

Auch bei der öffentlichen Anhörung wurde nur „großes Theater gespielt“ und „die Anhörung war jedenfalls eine reine Alibi-Handlung“. Die Argumente der Professoren Harald Walach und George Lewith wurden kommentarlos ignoriert, während jene von Prof. Edzard Ernst das gesamte Dokument dominieren.

Der „Evidence check“ repräsentiert damit in den wesentlichen Punkten die persönliche Meinung einer einzigen Person: Edzard Ernst. Das „Gutachten“ enthält auch die typischen Fehler von Ernst, wie das Verschweigen der Widerlegung der Lancet-Meta-Analyse, die Überbewertung des Kriteriums der „Plausibilität“ und die unkritische Priorisierung von randomisierten klinischen Studien (RCTs). „Diese Überbewertung der Stärken von RCTs und Unterbewertung der Schwächen von RCTs ist international nicht mehr akzeptiert. Sie steht im Widerspruch zur Sichtweise wichtiger Instanzen. Der das deutsche Bundesministerium für Gesundheit beratende Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und auch der Chairman des National Institute of Health, Sir Michael Rawlins, halten die einseitige Priorisierung von RCTs für falsch.“

Diese Vorgehensweise ermöglicht eine gezielte Manipulation der „Ergebnisse“: „Eine über alle Fragestellungen hinweg betriebene pauschale Bevorzugung randomisierter klinischer Studien und das Ignorieren der bekannten Schwachstellen von RCTs lohnt sich im vorliegenden Fall dann, wenn ich das Ergebnis zulasten der Homöopathie ‘formen’ will. Dieser Form der Ergebnis-Manipulation lohnt sich in einem politischen Kontext, wie jenem in Großbritannien, wenn konkurrierende Experten ausgebootet werden und Massenmedien (nicht Experten) die einzige Kontrollinstanz sind. Der typische Feld-Wald-und-Wiesen-Journalist kann die hier erläuterten Zusammenhänge mangels Know-how, Zeit und häufig auch mangels Motivation nicht nachvollziehen. Er ist tendenziell Experten-gläubig und lässt sich leicht von wissenschaftlich klingenden Begriffen einlullen.“<sup>19</sup>

Diese Hintergründe werden auch durch den völlig ungenügenden Zeitrahmen zur Erstellung des „Evidence Checks“ deutlich. Der vom Schweizer Bundesamt für Gesundheit nach internationalen Standards durchgeführte HTA-Bericht zur Homöopathie benötigte 7 Jahre. Fünf Jahre dauerte die Sichtung der Daten und die Klärung der konzeptionellen Fragen und für die Evaluierung und Erstellung des HTA-Berichtes

wurden weitere zwei Jahre benötigt. Der HTA-Bericht hat die gesamte wissenschaftliche Literatur der Homöopathie geprüft und kam zu eindeutig positiven Ergebnissen (Bornhöft et al. 2006)<sup>7</sup>.

Der „Evidence Check“ in Großbritannien hingegen wurde in kürzester Zeit durchgeführt. „Wer sich in Großbritannien an der öffentlichen Anhörung zum ‚Evidence Check 2‘: Homeopathy beteiligen wollte, der hatte genau 17 Tage bis zum Abgabetermin Zeit. Das ist ein deutliches Indiz für eine Zirkusveranstaltung. Der Öffentlichkeit sollte eine breite Wissensbasis suggeriert werden, die in Wirklichkeit nicht existiert.“<sup>19</sup>

#### Weitere Hintergründe

Die Vorgehensweise des Science and Technology Committees war damit mehr als fragwürdig und ist für eine Beurteilung der Evidenz und Wirksamkeit der Homöopathie nicht geeignet. Üblicherweise werden die 14 Mitglieder des Komitees vom britischen Unterhaus ernannt. In der Mitgliederliste des Reports sind nur die Namen und Parteizugehörigkeit der Mitglieder zu erkennen. Darunter befinden sich 6 Personen mit einem Dokortitel, wobei nicht ersichtlich ist, ob es sich dabei um Ärzte oder Wissenschaftler handelt, die aufgrund ihrer professionellen Ausbildung in der Lage sind, die Wirksamkeit komplementärmedizinischer Methoden zu beurteilen. Das Komitee wurde am 1. Oktober 2009 aus dem bereits bestehenden „Innovation, Universities, Science and Skills Committee“ mit den bisherigen Mitgliedern und dem bisherigen Vorsitzenden gebildet. Die Aufgabe des Komitees ist „to examine the expenditure, administration and policy of the Government Office for Science“.<sup>8</sup>

Die Zusammensetzung und Ziele des Komitees machen deutlich, dass das Komitee nicht in der Lage war, die Evidenz der Homöopathie zu beurteilen. Der Report gab zwar an, nur die Evidenz der Regierungspolitik betreffend die Homöopathie und nicht die Homöopathie selbst zu untersuchen („4. This inquiry was an examination of the evidence behind government policies on homeopathy, not an inquiry into homeopathy.“). Die „Ergebnisse“ des Reports - es gäbe keine Evidenz für eine über den Placeboeffekt hinausgehende Wirkung der Homöopathie, die Homöopathie sei nicht wirksam und die Erklärungen der Wirkweise der Homöopathie seien implausibel - zeigen aber eindeutig, dass das Komitee im Widerspruch zu den Aufgaben des Science and Technology Committees und den Zielen des Evidence Checks die Evidenz der Homöopathie sehr wohl beurteilt hat!

Die „Ergebnisse“ des Komitees sind völlig wertlos. Umso mehr, als dem Komitee die fachlichen Voraussetzungen zur Beurteilung der Homöopathie fehlen und die Vorgangsweise des Komitees befangen, tendenziös und gegen die Homöopathie gerichtet war. Die Wirksamkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit einer medizinischen Methode kann nur durch ein *Health Technology Assessment* (HTA) evaluiert werden. Dieses HTA ist für die Homöopathie vorhanden und hat zu positiven Ergebnissen geführt (Bornhöft et al. 2006)<sup>7</sup>. Die positive Evidenz dieses HTA-Berichtes kann nicht durch eine parlamentarische Abstimmung außer Kraft ersetzt werden.

Das Komitee hat nachweislich diesen HTA-Report und die in den Memoranden genannten Studien, systematischen Reviews und Meta-Analysen nicht berücksichtigt. Durch den Evidence Check wurde die Homöopathie nicht systematisch untersucht! Das ist auch aus den Seitenzahlen der eingereichten Memoranden ersichtlich, die das offensichtliche Bemühen der Autoren zeigen, zur Bewertung der Evidenz beizutragen. Die British Homeopathic Association (BHA) reichte 8 Seiten ein (39 Literaturzitate), Peter Fischer, Forschungsdirektor des Royal London Homeopathic Hospital reichte 7 Seiten ein (47 Literaturzitate), Lionel R. Milgrom reichte 10 Seiten ein (71 Literaturzitate) und Edzard Ernst reichte 1 Seite (!) ein, die kein Literaturzitat enthielt.

Dennoch wurde durch das Komitee praktisch nur die persönliche Meinung von Edzard Ernst gewürdigt, während die übrigen eingereichten Memoranden nicht berücksichtigt wurden. Die einzige systematische Vorgangsweise des Komitees lag somit darin, Fakten auszuschließen, die für die Homöopathie sprechen.<sup>11</sup>

Die Untersuchung der eingereichten wissenschaftlichen Unterlagen würde unter Beiziehung von Fachleuten Monate dauern. Stattdessen wurde von den Parlamentsmitgliedern innerhalb kürzester Zeit ein Bericht geschrieben, dessen finale Fassung von nur 3 der 4 anwesenden Mitgliedern des Komitees (von insgesamt 14 Mitgliedern) angenommen wurde.<sup>13,14</sup> Auch diese 3 Personen waren fachlich nicht in der Lage, die Homöopathie zu beurteilen: Evan Harris, ein fanatischer Homöopathiegegner und Mitarbeiter der Skeptikerorganisation „Sense About Science“; Ian Cawsey, ein IT-Experte, der dem Komitee erst seit Oktober 2009 angehörte, bei den Untersuchungen des Komitees nicht anwesend war und bis zur Abstimmung im Komitee nicht einmal gesehen wurde und der Immunologe Doug Naysmith, der zum Zeitpunkt der Abstimmung noch kein Komiteemitglied war und erst in das Komitee gewählt werden sollte.<sup>20</sup>

Das Science and Technology Committee hat die Aufgabe, die Ausgaben, Verwaltung und Politik des Government Office of Science zu prüfen. Das Komitee hat *keinen* Auftrag, die Wirksamkeit medizinischer Behandlungen zu prüfen. Dennoch verfassten die Parlamentsmitglieder einen Bericht, in dem die Evidenz der Homöopathie geleugnet und eine Unwirksamkeit und Placebowirkung der Homöopathie behauptet wurde. In dem Bericht wurde weiters behauptet: „We carefully considered all the background documents, written submissions and oral evidence in drawing up our conclusions and recommendations.“<sup>8</sup> Aus dem Bericht ist jedoch zu ersehen, dass weite Teile der eingereichten Memoranden und insbesondere die zitierten systematischen Reviews, Meta-Analysen und Studien mit positiven Ergebnissen für die Homöopathie in systematischer Weise *nicht* berücksichtigt wurden!

Das Komitee hat mit diesem Bericht seinen Auftrag und sein Ermessen weit überschritten. Die Prüfung der Unterlagen ist völlig unzureichend und methodisch falsch erfolgt. Bei korrekter Prüfung wäre die Evidenz der Homöopathie sogar bestätigt worden! Die Ergebnisse des Berichtes sind im Licht der positiven Evidenz der Homöopathie tendenziös und irreführend. Die Empfehlungen des Komitees an die Regierung sind daher das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt worden sind.

#### Weitere Kommentare zum Evidence Check:

In Großbritannien gilt dies besonders für die Gruppe „Sense about Science“. Der Journalist Claus Fritzsche berichtete in seinem Blog [www.psychophysik.com](http://www.psychophysik.com) über diese Entwicklung:<sup>46</sup> „Kreise innerhalb der britischen Pharmaindustrie sind in großer Sorge um ihre geschäftlichen Perspektiven. Bedrohlich ist für sie die immer professioneller werdende hochschulnahe CAM-Forschung. Als Folge der Arbeit von Organisationen wie z. B. The International Society for Complementary Medicine Research oder von Initiativen wie CAMbrella erhalten immer mehr komplementärmedizinische Therapieverfahren das Zertifikat „gemäß den Kriterien der evidenzbasierten Medizin wirksam“. Schlecht für das Geschäft, denken sich britische Pharamalobbyisten. Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) nennt in seinen aktuellen Homöopathischen Nachrichten<sup>47</sup> erstmals Ross und Reiter (Sense About Science, Edzard Ernst, Merseyside Skeptics Society) und attestiert der unheiligen Allianz aus britischer Pharmaindustrie und britischer „Skeptiker“-Bewegung: „Hut ab vor der Kampagnenfähigkeit dieser Leute!“

Claus Fritzsche und der DZVhÄ<sup>15,47</sup> nennen britische und amerikanische Pharmafirmen und die Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI), die die Stiftung „Sense about Science“ finanzieren. Fritzsche hält diese Stiftung für eine „fantasievolle Inszenierung“, in der „Wissenschaftler“ auftreten, die in Wirklichkeit die Interessen der Pharmaindustrie vertreten. Die von „britischen Pharamalobbyisten“ lancierte Anti-CAM-Kampagne „WHO warnt vor Homöopathie“ wurde im Deutschen Ärzteblatt abgedruckt: „Britischen Wissenschaftlern ist es nach eigener Aussage gelungen, die Weltgesundheitsorganisation (WHO) von den Gefahren der Homöopathie zu überzeugen“. Die Homöopathie wurde in diesem Artikel als „unsinnige Heilmethode, die zwar nicht nutzt, aber auch keine Schaden anrichtet“ bezeichnet. Darüber hinaus wurde davor gewarnt, dass sich die Homöopathie in den Industrieländern und auch in den Entwicklungsländern steigender Beliebtheit erfreut, was nach Ansicht der britischen Stiftung „Sense about Science“ schlimme Folgen haben kann.“<sup>48</sup>

#### *WHO Warns Against Homeopathy*

Diese von der BBC und anderen Medien verbreitete Aussage: „WHO Warns Against Homeopathy“ wurde später als Falschmeldung enttarnt. Ulrich Fischer, Präsident der Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI) sandte am 27. September 2009 eine Gegendarstellung an die Generaldirektorin der WHO, Margaret Chan und verwies auf die Wirksamkeit der Homöopathie bei epidemischen Krankheiten. Auch dieser Vorfall zeigt, wie die Homöopathie durch Falschmeldungen in der Öffentlichkeit angegriffen wird, um vermutlich die Interessen der Pharmaindustrie zu verteidigen. Fritzsche hat in diesem Zusammenhang aufgedeckt, dass die Leiterin von „Sense about Science“ als Senior Analyst mit Krisen-PR für die Pharmaindustrie tätig war: „Tracey Brown ist PR-Profi und arbeitete in einem Unternehmen, welches auch PR-Abwehr-Strategien konzipiert und umsetzt.“<sup>46</sup>

Auch die falschen Behauptungen des „Science and Technology Reports“ stehen mit „Sense about Science“ in Verbindung. Evan Leslie Harris, Chirurg und Mitglied der British Medical Association, der als „rabid anti-homeopathy campaigner, 10:23 participant and senior counsel for the prosecution“<sup>20</sup> bezeichnet wurde, war offenbar das einzige Mitglied des Science and Technology Committees, das an den Untersuchungen der Homöopathie teilgenommen hat und für die Annahme des finalen Science and Technology-Berichtes gestimmt hat. Die beiden anderen Mitglieder waren bei diesen Sitzungen nicht anwesend bzw. zum Zeitpunkt der Abstimmung über den Bericht noch nicht Mitglied des Komitees.<sup>20</sup> Es hat somit den Anschein, als wurden die falschen Behauptungen des „Science and Technology Reports“ gegen die Homöopathie im Wesentlichen durch Evan Leslie Harris, „Associate of Sense about Science“ veranlasst.

9. Science and Technology Committee: MPS urge government to withdraw NHS funding and MHRA licensing of homeopathy. Select Committee Announcement No. 21 (09-10): 22 February 2010. Committee Office, House of Commons, London.

Anmerkung zum Titel der Exklusivmeldung: MPS = Members of parliament.

10. Summer C (Chief Executive), British Homeopathic Association & Faculty of Homeopathy. Mail vom 22. Februar 2010. Weitergeleitet durch Ton Nicolai, Präsident der ECH.

11. British Homeopathic Association: Homeopathy works and is an important part of the NHS. 22 February 2010.

[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/homeopathy\\_works\\_and\\_is\\_part\\_of\\_the\\_nhs.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/homeopathy_works_and_is_part_of_the_nhs.html)

#### Presseaussendungen und Gegendarstellungen:

26 February 2010: British Homeopathic Association rebuts unfounded criticism  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/STC\\_part\\_1.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/STC_part_1.html)

1 March 2010: BHA response to Committee Report  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/press\\_releases/march\\_2010\\_prs.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/press_releases/march_2010_prs.html)

Autoren der 6 Gegendarstellungen:

Sara Eames, President, Faculty of Homeopathy  
 Peter Fisher, Director, Royal London Homeopathic Hospital  
 Robert T Mathie, Research Development Adviser, British Homeopathic Association  
 Cristal Summer, Chief Executive, British Homeopathic Association

1 March 2010: BAH Response Part 1: The Policy on NHS funding and provision of homeopathy.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part1.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part1.html)

1 March 2010: BAH Response Part 2: Expectations of the evidence base.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part2.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part2.html)

2 March 2010: BAH Response Part 3: NHS funding and provision.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part3.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part3.html)

2 March 2010: BAH Response Part 4: NICE evaluation and Homeopathy on the NHS.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part4.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part4.html)

3 March 2010: BAH Response Part 5: Product licensing and pharmacies.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part5.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part5.html)

3 March 2010: BAH Response Part 6: Overall conclusions.  
[www.britishhomeopathic.org/media\\_centre/news/st\\_part6.html](http://www.britishhomeopathic.org/media_centre/news/st_part6.html)

12. Faculty of Homeopathy: Faculty of Homeopathy finds Science and Technology report lacking. 22 February 2010.  
[www.facultyofhomeopathy.org/media/news/science\\_and\\_technology\\_report\\_lacking.html](http://www.facultyofhomeopathy.org/media/news/science_and_technology_report_lacking.html)
13. European Committee for Homeopathy (ECH): ECH rebuffs UK parliament Committee report. Mailaussendung vom 2. März 2010.
14. Joint ECH-LMHI statement:  
 Response by the European Committee for Homeopathy ECH and the International Homeopathic Medical League LMHI to Evidence Check 2: Homeopathy by the House of Commons Science and Technology Committee, published 22 February 2010. Mailaussendung und PDF vom 2. März 2010.  
 The Liga News. Newsletter of the Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis, No. 3, May 2010: 3-4.
15. Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte: Das britische Unterhaus wendet sich gegen die Homöopathie. Mailaussendung C. Trapp, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit vom 25. Februar 2010.  
 Fritzsche C: Homöopathie und UK-Pharmalobbyismus. DZVhÄ-Chef Curt Kösters: „Hut ab vor der Kampagnenfähigkeit dieser Leute!“ 31. Januar 2010.  
[www.psychophysik.com/h-blog/?p=9626](http://www.psychophysik.com/h-blog/?p=9626)  
 Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte: Das britische Unterhaus wendet sich gegen die Homöopathie. Homöopathische Nachrichten. Februar 2010.  
 Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte: Hintergründe zu den Kampagnen gegen die Homöopathie in Großbritannien. Mailaussendung C. Trapp, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit vom 5. März 2010.
16. Clinical Evidence: How much do we know?  
 BMJ Publishing Group Limited, London. Download 5.2.2010.  
<http://clinicalevidence.bmj.com/ceweb/about/knowledge.jsp>
17. Witt CM, Bluth M, Albrecht H, Weißhuhn TER, Baumgartner S, Willich SN: The in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies – A systematic review of the literature.  
 Complementary Therapies in Medicine (2007) 15, 128-138.
18. Kiene H: Comments to: House of Commons' Science and Technology Committee. Evidence Check 2: Homeopathy. Forth Report of Session 2009-10. Published on 22 February 2010 by authority of the House of Commons London: The Stationary Office Limited. March 1<sup>st</sup> 2010.  
 Per E-Mail vom Autor erhalten am 25. März 2010.
19. Fritzsche C: Interview: Seltsames "Gutachten" zur Homöopathie. heilpraxisnet.de, 2.3.2010.  
[www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/interview-seltsames-gutachten-zur-homoeopathie-41002.php](http://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/interview-seltsames-gutachten-zur-homoeopathie-41002.php)
20. Homeopathy4health: Who are the MPs who recommended the end of homeopathy in the NHS?  
<http://homeopathy4health.wordpress.com>, 27 February 2010.
21. The Lancet: [www.thelancet.com](http://www.thelancet.com)

22. Laurance J, On Reflection. Magic is acceptable. [www.thelancet.com](http://www.thelancet.com) Vol 375 March 13, 2010 : 885.

Kommentar:

Die Fachzeitschrift *The Lancet* ist nach eigener Definition „one of the world's leading medical journals and continues to inspire our authors and editors today as they strive for medical excellence in all that they publish.“<sup>20</sup> Diesem Anspruch wird Lancet nicht immer gerecht. Speziell wenn über Homöopathie berichtet wird, verlässt Lancet die Grundlagen der Wissenschaftlichkeit, Fairness und evidenzbasierten Medizin, wie das Editorial, Begleitartikel und die Meta-Analyse<sup>1</sup> der Lancet-Ausgabe August 2005 zeigen.

Der Lancetgründer Thomas Wakley verkündete in der ersten Ausgabe 1823 „A lancet can be an arched window to let in the light or it can be a sharp surgical instrument to cut out the dross and I intend to use it in both senses“ und die heutige Webseite ergänzt: „This philosophy remains at the hearth of the journal today.“ Diese Philosophie erklärt die Einstellung des Lancet gegenüber der Homöopathie. Man hat deutlich den Eindruck, dass sich Herausgeber und Autoren mit ihren Artikeln bemühen, das „Gekrätz“ (dross) der Homöopathie aus der Medizin herauszuschneiden. Sie anerkennen die Homöopathie nicht als gleichwertige Medizin, sondern sehen die „exzellente“ Medizin durch die Homöopathie bedroht wie durch eine Krankheit. Im Sinne eines scharfen chirurgischen Instrumentes ist daher jedes Mittel recht, um die Homöopathie aus der Medizin zu entfernen.

Die aktuelle Ausgabe des Lancet liefert ein exzellentes Beispiel dafür, wie Falschmeldungen lanziert werden. Der Gesundheitsredakteur von *The Independent* und Preisträger des durch Pharmafirmen finanzierten Medical Journalist's Association Awards als „Health Journalist of the Year 2004“ schrieb darin, dass der „vernichtende Bericht“ des Science and Technology Committees „called for National Health Service funding of homoeopathy to cease on the grounds that it was no better than placebo.“ Der gesamte Kommentar handelt von Placebos und „Alternativmedizin“ und enthält viele Fehlinformationen, mit denen die voreingenommene Sichtweise des Autors als scheinbare wissenschaftliche Tatsache dargestellt wird. Das ist „medical marketing“. Es geht nicht um wissenschaftliche Auseinandersetzungen, sondern um die Vermittlung von Botschaften. Diese werden in einem scheinbaren Zusammenhang präsentiert, sodass dem Leser wie bei einer Collage ein bestimmtes Bild vermittelt wird.

Der Kommentar beurteilt die Alternativmedizin und Homöopathie. Aber es fällt kaum auf, dass darin nur Fakten über den Placeboeffekt genannt werden. Dieser wird positiv als „powerful placebo“ dargestellt (positives Marketing) und als Möglichkeit vorgeschlagen, die vielen elenden Patienten in den Arztpraxen zu behandeln, für die die konventionelle Medizin keine Hilfe bietet: „The placebo effect may be one of the most underused weapons in the medical arsenal ... Why not exploit placebo effects where we see them?“

Diese Aussage ist unrichtig: Patienten, die auf die konventionelle Behandlung nicht ansprechen, können nicht mit Placebos, langen Konsultationen und der „power of care“ geheilt werden. Ohne Studien oder die positive Evidenz der Homöopathie zu erwähnen, wird damit die Alternativmedizin mit „Placebo“, „Magie“ und „Verschwendung von Ressourcen“ in Zusammenhang gebracht: „The standard argument against state (or insurer) funding of alternative remedies is that it cannot be right to spend scarce resources on untested treatments of doubtful effectiveness while refusing to pay for tested drugs of proven effectiveness because they are too expensive.“<sup>21</sup>

Der Kommentar ist eine einzige gezielte Fehldarstellung. Die Alternativmedizin wird ohne Beleg und ohne die wissenschaftlichen Daten der Komplementärmedizin zu erwähnen, als ungeprüfte Placebomedizin mit zweifelhafter Wirkung dargestellt, wobei der wirtschaftliche Hintergrund deutlich zu erkennen ist.

23. Meyer A: Quantensprung: Die Krankenkassen sollten den Unsinn der Homöopathie nicht mehr bezahlen. Handelsblatt, 4.2.2010: 22.
24. Heinen N: Der Endlose Streit um das mächtigste Placebo. Handelsblatt, 18.3.2010. Seite 20. Clip! Mediaservice 2010.
25. Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte: „Hexenverfolgung“ in Großbritannien. Homöopathische Nachrichten. Juni/Juli 2010.
26. IQWiG: Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. [www.iqwig.de](http://www.iqwig.de)
27. GWUP – Die Skeptiker. Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. [www.gwup.org](http://www.gwup.org)

Skeptiker Bewegung, Skeptizismus:

Homeopathy4health:

20 December 2009: 'The trouble with skeptics', 'illiberal liberals' and skeptic projection

<http://homeopathy4health.wordpress.com/2009/12/20/the-trouble-with-skeptics-illiberal-liberals-and-skeptic-projection>

Dellmour F: Wirksamkeitsnachweise im Internet. Internetplattformen dokumentieren die Wirksamkeit der Homöopathie und relativieren falsche Homöopathie-Kritik.  
Informationen über GWUP, Skeptiker-Bewegung, Science Blogs und Skeptiker-Syndrom.  
Textfassung vom 21.12.2009 für die Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM) [www.homoeopathie.at](http://www.homoeopathie.at)  
[www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Wirknachweise\\_im\\_Internet2009.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Wirknachweise_im_Internet2009.pdf)

Skeptizismus.de: Informationen zu GWUP, CSICOP und anderen "Skeptiker"-Organisationen:  
[www.skeptizismus.de](http://www.skeptizismus.de)

Wunder E: Das Skeptiker-Syndrom. Eine Analyse von Edgar Wunder.  
[www.psychophysik.com/html/re-061-skeptizismus.html](http://www.psychophysik.com/html/re-061-skeptizismus.html)

Stangl E, Fritzsche C: Skeptizismus und Esoterik: Gegenpole oder Geschwister?  
[www.psychophysik.com/html/re-062-esoterik.html](http://www.psychophysik.com/html/re-062-esoterik.html)

GWUP.WATCH: Informationen über die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. (GWUP) und die „Skeptiker“-Bewegung:  
<http://gwup-skeptiker.blogspot.com>

Merseyside Sceptics Society:  
<http://www.merseysideskeptics.org.uk/who-are-we>

28. Spiegel Online: Homöopathie beruht auf Einbildung. 26. August 2005.  
[www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,371586,00.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,371586,00.html) (15.8.2010)
29. Hanifle T, Ehgartner B: Das Ende der Homöopathie. Profil, Nr. 37, 36. Jg., 12. September 2005: 106-13.  
Kommentare:  
Dellmour F: Die Fragwürdigkeit klinischer Studien in der Homöopathie.  
Homöopathie in Österreich Jg. 16, Heft 4, Winter 2005: 27-34.  
Dellmour F: Klinische Studien und Metaanalysen in der Homöopathie.  
Deutsche Zeitschrift für Klinische Forschung 5/6-2006: 52-60.  
[www.dzkg.de/heft/2006\\_05-06/12.pdf](http://www.dzkg.de/heft/2006_05-06/12.pdf) und [www.psychophysik.com/html/re-0911-dellmour.html](http://www.psychophysik.com/html/re-0911-dellmour.html).  
Dellmour F: Homöopathie-Kritik. Teil 1: Das Bild der Homöopathie in der Öffentlichkeit.  
Homöopathie in Österreich 2008;3: 35-41.  
[www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium\\_Teil1-korr.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium_Teil1-korr.pdf)
30. Grill M, Hackenbroch V: Der große Schüttelfrost. Der Spiegel 28 / 2010: 58-67.
31. Anhäuser M: Schüttelfrost: Homöopathie im SPIEGEL (Update 13.7.). Plazeboalarm 12.7.2010.  
[www.scienceblogs.de/plazeboalarm/2010/07/schuttelfrost-homoeopathie-im-spiegel.php](http://www.scienceblogs.de/plazeboalarm/2010/07/schuttelfrost-homoeopathie-im-spiegel.php) (15.8.2010).
32. Spiegel Online: Krankenkassen sollen sich Homöopathie sparen. 10. Juli 2010.  
[www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,705782,00.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,705782,00.html) (15.8.2010).
33. Bund Klassischer Homöopathen Deutschlands e.V.: Spiegel 28/2010. Story „Der große Schüttelfrost“ zum Titelthema „Homöopathie. Die große Illusion“. Schreiben des Vorstandssprechers des Bundes Klassischer Homöopathen Deutschlands e.V. Eckehard Eibl auch im Namen des Verbandes Klassischer Homöopathen Deutschlands e.V., der Stiftung Homöopathie Zertifikat und der BKHD Qualitätskonferenz vom 15. Juli 2010 an Der Spiegel, Chefredaktion, Leitung Redaktion Wissenschaft und Technik, 20457 Hamburg.
34. Carstens-Stiftung: Stellungnahme zum SPIEGEL Titelthema: Homöopathie – die große Illusion.  
Presseinformation, 14.7.2010. [www.carstens-stiftung.de/SPIEGEL\\_Stellungnahme\\_KVC.pdf](http://www.carstens-stiftung.de/SPIEGEL_Stellungnahme_KVC.pdf) (15.8.2010).
35. Carstens-Stiftung korrigiert SPIEGEL „Homöopathie – die große Illusion“. Agitation, Stimmungsmache und eine erschreckende Unkenntnis der Sachlage. [www.psychophysik.com/h-blog/?p=11477](http://www.psychophysik.com/h-blog/?p=11477) (15.8.2010).
36. Dellmour F: Homöopathie-Kritik. Teil 1: Das Bild der Homöopathie in der Öffentlichkeit.  
Homöopathie in Österreich 2008;3: 35-41.  
[www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium\\_Teil1-korr.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium_Teil1-korr.pdf)
37. Dellmour F: Homöopathie-Kritik. Teil 2: Kritik, Kritiker und Evidence based Medicine.  
Homöopathie in Österreich 2009;1: 19-25.  
[www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium\\_Teil2.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium_Teil2.pdf)
38. Dellmour F: Homöopathie-Kritik. Teil 3: Der Wissenschaftsbegriff der Homöopathie.  
Homöopathie in Österreich 2009;4: 19-25.  
[www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium\\_Teil3.pdf](http://www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Argumentarium_Teil3.pdf)

39. Heusser P: Medizin und Macht am Beispiel des Programms Evaluation Komplementärmedizin PEK. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung „Medizin und Macht“ der KIKOM. Universität Bern, WS 2005/06, 9.12.2005. PDF, 19 Seiten.
40. Sinead H: 'Lack of evidence' blamed as homeopathy funding is withdrawn. KentOnline 29 July 2008, [www.kentonline.co.uk](http://www.kentonline.co.uk).
41. Walach H: The campaign against CAM – a reason to be proud. Journal of holistic healthcare. Volume 6, Issue I, May 2009: 8-13.
42. Walach H: Gegen den Wind segeln. Editorial. Forschende Komplementärmedizin 2008;15:184-186.
43. Milgrom Literaturrecherche: Under Pressure. Homeopathy and its Detractors. Forschende Komplementärmedizin 2009;16:256-261.
44. Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF): Definition, Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie des Fibromyalgiesyndroms. Themenheft „Fibromyalgiesyndrom“ - Eine interdisziplinäre S3-Leitlinie. Hintergründe und Ziele - Methodenreport - Klassifikation - Pathophysiologie - Behandlungsgrundsätze und verschiedene Therapieverfahren. Der Schmerz 22 (2008) 239-348. AWMF-Leitlinien-Register Nr. 041/004. AWMF online. Wissenschaftlich begründete Leitlinien für Diagnostik und Therapie der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. Science-based Guidelines for Diagnostics and Therapy issued by the Scientific Medical Societies in Germany. [www.leitlinien.net](http://www.leitlinien.net) / Stichwortsuche in allen Leitlinien (15.8.2010).
45. National Center for Complementary and Alternative Medicine (NCCAM). Search CAM on PubMed®. <http://nccam.nih.gov/research/camonpubmed> (15.8.2010).
46. Fritzsche C: Homöopathie und UK-Pharmalobbyismus. DZVhÄ-Chef Curt Kösters: „Hut ab vor der Kampagnenfähigkeit dieser Leute!“ 31. Januar 2010. [www.psychophysik.com/h-blog/?p=9626](http://www.psychophysik.com/h-blog/?p=9626)
47. Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte: Das britische Unterhaus wendet sich gegen die Homöopathie. Homöopathische Nachrichten. Februar 2010.
48. Deutsches Ärzteblatt: WHO warnt vor Homöopathie. 21. August 2009. [www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=37800](http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=37800)

Alle Links wurden zuletzt am 16. August 2010 abgerufen.

Dokumentation des Projektes „Argumentarium Homöopathie-Kritik“ der Wissenschaftsredaktion der ÖGHM.

Unveränderte Literaturversion des in *Homöopathie in Österreich* 2010;3: 27-33 erschienenen Artikels mit Literaturangaben und weiterführenden Angaben.

Ing. Dr. med. Friedrich Dellmour  
 Sängershofgasse 19  
 2512 Tribuswinkel  
 dellmour(at)aon.at